

# Über Irland zum „Guggugg“

**PORTRÄT** Jürgen Poth aus Spachbrücken hat sich einem Namen als Mundartmusikus gemacht



Die Gitarre ist fast immer dabei: Jürgen Poth alias „De Guggugg“ beim Frühstück.

FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

VON CHARLOTTE MARTIN

**SPACHBRÜCKEN.** Und wieder beginnt ein Tag. Beim Frühstück ist man gesprächsbereit. Gelegenheit, interessante Menschen kennenzulernen. Das ECHO berichtet, was sie zu erzählen haben. Heute sind wir bei Jürgen Poth in Spachbrücken, der sich als Mundartsänger „Guggugg“ einen Namen gemacht hat.

Deftig und üppig geht's am Frühstückstisch von Jürgen Poth (55) zur Sache – delikate Wurst aller Art, gebackene Eier und ein prallvoller Brötchenkorb vom „Mondscheinbäcker“ laden zum

cher Liedermacher mit Faible fürs „Ourrewäller Liedgut“ sowie Anhängeririscher Folklore, die er unter anderem in seiner Band „Ceol na gCuach“ zelebriert.

Beides ist Lebenselixier des Liedermachers und Texters, der sich als „heimat- und traditionsverbunden, mundartbegeistert sowie europäisch fühlend“ beschreibt. Ehefrau Angelika zieht lebensfroh mit, nennt sich selbst „die Frau Guggugg“. Drei Kinder gehören zur Familie, sind freilich nach über 25 Ehejahren der „Gugguggs“ inzwischen erwachsen. „Ein Instrument haben sie alle gelernt und Jonas, heute 26 Jahre, hat 1999 mit seiner Geige noch zur Gründung unserer irischen Band beigetragen“, erzählt Jürgen Poth.

Musik und Mundart sowie intensive Anbindung an die Kultur der „Grünen Insel“, wo Poth bei Aufenthalten seit Jugendzeit mit „Welcome Home“ begrüßt wird, prägen das Familienleben. Auch Angelika Poth singt und spielt Gitarre – „allerdings nur als Erzieherin in einer Krabbelgruppe“, sagt sie schmunzelnd. Ihren musizierenden Mann, der beruflich im Qualitätsmanagement bei Hessenwasser arbeitet, unterstützt sie als „Groupie, Managerin und Kritikerin“, sagt sie. Während der Brötchenkorb

sich merklich leert, die Guinness-Tassen längst neu gefüllt wurden, erzählt Ehepaar „Guggugg“ vom eigenen Haus auf dem Grundstück von Jürgen Poths Eltern, das in Selbsthilfe gebaut wurde, erzählen lachend vom Uznamen „Kuckuck“, der die Spachbrücker seit ehedem begleitet („Warum auch immer“). „Als Hobby-Volksliedforscher und echtem Hessisch-Babbler kam mir das als Künstlernamen zupass“, sagt Jürgen Poth.

## „Kumm-Oowende“ im Kühlen Grund

„Mir sin stolz uff unser Mundart“ heißt die Hymne, die er komponiert hat und die seine „Kumm-Oowende“ im Reinheimer Gasthaus zum Kühlen Grund bei Wirtin Evi Mayer viermal jährlich einleitet. Lieder und Geschichten unter Einbeziehung des Publikums paaren sich dabei.

Cesungen und getextet habe er von jeher gern, sagt Poth, begleitet ein weiteres Brötchen mit herzhafter Salami, und fährt fort: „Bei der Bundeswehr hab ich als junger Kerl die Kameraden mit Gitarre unterhalten, dann bin ich 1981 erstmals nach Nordirland gereist, war beeindruckt von der Landschaft und der Gastfreundschaft. Da wurden traditionelle

Lieder gesungen und als ma'n mich aufforderte, aus meiner Heimat was vorzustellen, fiel mir auf, wie wenig vom Volksliedgut bekannt ist.“

Der „Guggugg“ schritt zur Tat, machte sich fortan kundig, kramte die „Scholzegret“, den „Raubacher Jockel“ und anderes Liedgut aus, fand Gleichgesinnte und schrieb seine Liturgie mundartlicher Lieder, die die Region und ihre Kultur preist, munter fort. „1999 haben wir in Spachbrücken den Kuckucksverein gegründet und 2001 gemeinsam eine Grillhütte gebaut. Etwas später – etwa 2003 – fingen meine öffentlichen Auftritte mit irischer und Ourewäller Musik an“, sagt Poth.

Die Veranstaltungen – ob Kumm-Oowende oder Dorffestes – sind stets gut besucht, der Bedarf, Tradition und Gemeinschaftsgefühl aufleben zu lassen, sei groß, sagt der Musikus. „Ich bin eigentlich Europäer und gerade deshalb weiß ich meine Heimat zu schätzen. Heimat ist etwas, was jeder braucht“, setzt er hinzu, greift nach süßen Trauben zum Abschluss des Frühstücks und lacht: „Puttern wie bei Muttern – das ist Heimat im Bauch.“

**Internet** Infos über Jürgen Poth gibt es auf [www.guggugg.de](http://www.guggugg.de).

## ECHO-Serie

### Zum Frühstück bei

Zugreifen ein. Für Süßmäuler zolt Ehefrau Angelika noch rasch das Glas mit irischer Fruchtkonfitüre herbei. Kaffee wird im irischen Guinness-Becher serviert.

Dann wird geschmaust und gebabbel, wie einem der Schnauzgewachsen ist. Jürgen Poth ist über seinen Heimatort Spachbrücken hinaus als „de Guggugg“ bekannt, ein mundartli-